

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883**

293 (11.12.1883)



# Beilage zu Nr. 293 der Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 11. Dezember 1883.

## II Kunst und Kunstleben in Baden.

Das klassische Land und künstlerische Nachbildungen klassischen Landes unter den Gebildeten noch immer Freunde besitzen und jetzt wieder deren neue erwerben, braucht man niemanden zu beweisen. Rottmann's und Preller's Werke in München und Weimar sind nicht nur berühmt und viel angeschaut, sondern auch bewundert und geliebt. Und wer Verständnis hat für die Schöpfungen griechischen Geistes, seien es die im Stein, seien es die im Wort vollendeten, der hat auch für den Boden, auf dem ein Homer und Sophokles, Plato und Aristoteles, Phidias und Praxiteles wandelten, Pietät und nicht minder Interesse für die bildliche Darstellung solchen gewichtigen Bodens. Das hat unser Kanoldt erfahren. In solchem Sinne wird man auch die griechische Landschaft, die uns Ad. Graß aus Düsseldorf zugeführt hat, betrachten und dem Künstler die Anerkennung wenigstens nicht verweigern, daß er sich an einen vornehmen Gegenstand gewagt und nach hohem edlem Ziel gerungen hat. Aber man verlangt auch, unmittelbar aus dem Bilde heraus die klassische Landschaft zu erkennen und im ganzen und einzelnen einen entsprechenden Eindruck zu empfangen.

Man will symmetrischen Aufbau, klare Anordnung der Massen, Größe und Stil nach dem Gesetze der Unterordnung des Einzelnen unter das Ganze. Man sucht charakteristische, fast möchte man sagen geistreich geführte Bergkontouren, in die sich so viel hineinenden läßt, ausdrucksvolle vielgestaltige Modellierung der Bodenfläche, schroffe Formen der Klippen, um die die Brandung tobt, in der Ferne jene alles ausgleichende, alles abschließende, alles beruhigende Linie, in der am Horizont Himmel und Meer sich einen. Abwechslung, Belebung, Erheiterung sollen hereinbringen die bald phantastische, bald einfache und strenge Gestaltung der griechisch-italischen Baumvegetation und die Formen-Schönheit an all dem malerischen Unkraut des Südens. Weiter verlangt man richtige Wiedergabe der braungelben Töne des klassischen Felsbodens, der zwischen Grau, Grün und Blau wechselnden Färbung der Vegetation und der je nach Beleuchtung, Tageszeit und Beschaffenheit der Atmosphäre modifizierten Tinten des Meerwassers. Die Landschaft aber soll fassen in seiner ganzen Klarheit das überall eindringende alles erhellende Licht der Sonne Homers und soll fassen in ihrer ganzen Weichheit und Düstigkeit die alles umhüllende, alles verklärende Luft des griechischen Himmels. Endlich mag der landschaftliche Afford ausstrahlen in einer weiten reinen Perspektive.

Wenn solche Formen und Farben im Bild geschildert werden, dann erwartet die Erinnerung und regt sich die Phantasie und vor dem geistigen Auge erheben die Vorstellungen einer herrlichen vergangenen Welt, die sich Jedermann zu seiner Freude mit den Berggestalten füllen darf, für welche er sich jung begeistert hat und die er als Mann auf dem Boden der Wirklichkeit weder aufsuchen noch unterbringen kann. Von alledem gibt nun unser Künstler in seinem Bilde das Wenigste. Wohl mag in Attika oder im Peloponnes einige Meilen von der Küste entfernt vielleicht eine entsprechende Bodenformation sich finden lassen, allein charakteristisch für das klassische Land ist sie nicht und soll darum auch nicht dargestellt sein. Rein äußerlich und zufällig hat der Künstler die Landschaft als griechische gekennzeichnet durch eine einfache korinthische Säule und herabgelagerte Gebälkstücke, auf denen man das Dypsenrelief aus der Villa Albani und die dem Panathenäenzug zuzuhauende Götterversammlung von Ostries des Parthenons angebracht sieht.

Finsteres Gewölbe am Himmel, starke Vorkantungen am Boden und ein abgerissener Ast sollen wohl die geschichtlichen Gewalten andeuten, durch die die griechische Herrlichkeit gestürzt wurde, also in die richtige historische Stimmung versetzen. Das ist aber nicht durchschlagend. Der Künstler hat sich zu sehr der Mittel begeben, mit denen eine große Wirkung erzielt wird. Er hätte wohl daran gethan, einen bestimmten Punkt, eine durch reiche Vergangenheit ehrwürdige Stätte zu wählen, wie Rottmann stets gethan hat, oder gleich Preller aus bekannten Motiven ein Bild zu komponieren, es tüchtig durchzubilden und eine historisch-mythologische Staffage hinein zu setzen.

Während die richtige griechische Landschaft Auge und Seele gefangen nehmen muß, läßt das Bild kalt und gleichgültig. Es ist zu leer, zu gewöhnlich, zu wenig durchdacht. Auf den Boden setzt man keine griechischen Helme; an diesem Meere und diesem Himmel begreift man nicht das Entzückende der Thalatta Thalatta erfindenden Behaarfend und den Enthusiasmus unserer Völkchen. Dazu fehlt es an malerischem Reiz. Die Contouren der Gebälkstücke sind zu scharf gezogen, die Flächen zu platt, das Gestein zu wenig modellirt, im Zusammenhang damit die Färbung zu einmüßig, der ganze Vordergrund zu kraftlos. Ein wirksamer malerischer Bild lebender Lichteffekt ist nicht angewandt. Da auch die seit Wochen andauernde unglückliche Beleuchtung den Erfolg der Betrachtung beeinträchtigt, so darf man sich nicht wundern, wenn man an dieser griechischen Landschaft wenig Geschmack findet.

Absprechen darf das den Künstler nicht. Gehe er auf der eingeschlagenen Bahn nur weiter. Sie ist freilich eine harte und heute kaum mehr betretene, aber schon auf ihr vorwärts zu streben bringt Anerkennung. Und hat er eine tiefe und entschiedene Liebe zum klassischen Boden, was die Hauptfache ist, so wird sie ihm die Begeisterung und mit der die nötige Kraft und Ausdauer geben, um in eine fremde Welt nicht nur einzudringen, sondern sich in ihr einzuleben. Das kann freilich nur ein starker Geist, darin, aber auch nur darin, hat der alte Recht in München sehr Recht. Ein schwacher Geist verfällt in Halbheit und Unwahrscheinlichkeit; der lasse sich warnen und denke und schaffe bequemer und besser im heimischen Element. Ich kenne den Düsseldorfer Künstler nicht und seine Entwicklung und seine Lehrer nicht, kann ihm also auch nicht viel rathen. Fühlt er aber die Kraft zu den schwersten Aufgaben in sich, dann studiere er Unteritalien, Sizilien und Griechenland, wie es die großen Meister gethan und schaue dann, wie die es gemacht haben. Studiren aber muß er noch sehr viel. Doch auch das Ziel ist ein hohes. Der Begriff Griechenland ist den weißen Gebildeten zum Inbegriff aller Ideale geworden und der tiefangelegte Deutsche vermag es nun einmal nicht, sie lediglich als Gedankengebilde zu fassen und sich damit zu begnügen. Er will sie verkörpern und knüpft sie wenigstens an den klassischen Boden an. So waren und werden auch wieder die Besten der Nation mit denen sein, die dem Volke seine Ideale vorführen. Dabei werden sie immer ein warmes Herz bewahren für die im religiösen Gebiet der gleichen Idealität fähige Kunst des gemeinen Manns, es werden aber auch die Armen im Geiste,

so ihnen das Verständnis fehlt, etwas empfinden und ahnen von der Herrlichkeit und Macht jener Idee der Schönheit, die die Vorsehung im Hellenenthum hat lebendig werden lassen und die seitdem mit den Ideen der Wahrheit und der Liebe die Welt regiert. Diese beiden andern Ideen sind uns verkörpert in unserer heimischen Kunst, in unserer heimischen Landschaft. Da zeigt sich uns die Natur tagtäglich voll und wahr und ist gut und lieblich wie eine Mutter, zieht uns gleich den in ihr haftenden Blumen als ihre Geschöpfe an ihr Herz und bringt bis in unser Herz. Heimath ist eben Heimath und Heimath ist keine Einbildung und aus dem Boden stammen wir alle. Mit dem fühlt sich Jeder im Empfinden und im Denken ein.

In Wollengebildern, wie sie Weniglein in seinen melancholischen Farmlandchaften anbringt, deren wir jetzt ein im Kunstverein haben, sieht der Mensch, wenn er zum Reflektiren angeleitet ist, wie in Traummomenten seine ganze Vergangenheit und seine Zukunft, und der Naive empfindet in wechselnder Stimmung den Zusammenhang von Gemüth und Natur. Da gibt es schwere dunkle Haufenwolken — vergangenes Leid, böse Stunden, arge Feinde — leichte, lichte Federwolken — heitere Jugend, lustige Genossen — blaue Flecken — glückliche Erinnerungen, gute Freunde — glänzende Reflexe im trüben Wasser — gleißende Verschönerungen, Hoffnungen, Enttäuschungen — friedlichen Rauch aus Schornsteinen — glückliches Heim. Das ringt dann durcheinander, verdrängt oder verträgt sich, und nur dort in der Ferne im Dunste bleiben unverändert am Platz die schönen blauen Berge — die sind das Ende.

Ein tiefinniges Bild wie dieses, mag es auch partiellweise weniger fleißig ausgeführt sein, oder Landschaften wie die in München ausgestellten höchst vollendeten, sprechen bei wiederholter Betrachtung doch ganz anders an als eines der selteneren Effectstücke des Künstlers, wie wir es in unserer Galerie besitzen.

Auf die glückliche Stimmung verleiht sich vorzüglich ein anderer Maler, das ist unser Wehlfert. Reizend in der Auffassung, weich in der Behandlung, in der Ausführung sauber wie alles, was er macht, sind drei romantische Fyhlen von ihm, liebliche Bildchen voll Natur- und Seelenfriedens, die er sich aus dem schwäbischen Gesängen, aus Forzheim geholt hat und aus dem fränkischen Wöbth am Main, wo die fröhlichsten Leute wohnen und der gute Herrgott den besten Wein wachsen läßt. Eine zerfallene Ringmauer mit Streden, eine alte Warte, ein gotischer Rinnenthurm, ein malerisches Gewirr von alten Häuschen und Anbauten; wo ein Mädchen frei geblieben ist, freundliches Grün, ein Wasser, ferne Waldberge, fleißige Arbeit armer Leute — das ist der ansprechende Gegenstand.

Ob der in umgekehrter Weise mit der kräftigsten künstlerischen Handchrift ausgerüstete Ferry wohl daran thut, auch in Bildern kleinster Formats zum höchsten Impasto zu greifen, mag dahin gestellt sein. Sei der Effect auch groß, erlesene kann man die Natur nicht; der Illusion muß Raum bleiben und das Publikum liebt es nicht. Ein Bild aber soll verkauft werden, dazu ist es da und das Publikum — damit gebe ich die Rekrüfte zu einer früheren Schlussbemerkung und verleihe die Verprechung einiger Figuren- und Blumenstücke auf ein nächstes Mal — ist da zum kaufen. Was gut nemat ist, soll auch gut bezahlt werden. Bedenken aber muß man, ein Künstler ist kein Geschäftsmann, kein Kaufmann und Kellame steht ihm nicht an. Nun naht Weihnacht und Neujahr, und ich möchte, gute Gemälde wären ebenso wohl passende Geschenke als treffliche Kapitalanlagen. Nun ist allerdings auch manches von Erzeugnissen badischer Künstler hier verkauft worden, doch lange nicht genug, wiewohl doch die Zahl unserer Maler nicht so gar groß ist. Ohne die Theilnahme des vermögenden Mannes kann unsere einheimische Kunst nicht gedeihen und insbesondere die reichen Mannheimer — als Pfälzer weiß ich sehr wohl, woran es liegt — dürften mehr thun.

Unsere Künstler aber mögen erwägen, ob sie, wenn sie zusammenstehen und in den kleineren Städten des Landes Ausstellungen veranstalten, deren Kosten ja durch Eintrittsgeld und städtische Beisteuer gedeckt werden könnten, nicht mehr absehen würden, namentlich aber auch erwägen, ob es ihnen bei der richtigen Weise mit Gebuld und Ausdauer nicht gelingen sollte, sich auf solchem Wege einen größeren Markt, den sie haben müssen, in der Schweiz, in Oesterreich und der Rheinpfalz und namentlich im Elsaß zu erobern. Der Absatz nach Rußland und Amerika erfordert ja ganz andere schwer anzuknüpfende Verbindungen.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 10. Dezember.

\*\* (Die Weihnachtssendungen betreffend.) Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahr an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsverpackungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Praktikabilität in der Beförderung leidet.

Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkasten, schwache Schachteln, Cigarettenkisten etc. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißer Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Postpaket-Adressen für Paketadressen nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsorts muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Paketadresse muß sämtliche Angaben der Wegleitadresse enthalten, zutreffendfalls also den Frankfurter, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Abenders, den Vermerk der Einbestellung u. s. w., damit im Falle des Verlustes der Wegleitadresse das Paket auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Paketen nach größeren Orten ist thunlichst die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C., V., SO. u. s. w.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebs trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankirt ausgeliefert werden. Das Porto für Pakete ohne angegebenen Werth nach Orten des Deutschen Reichs-Postgebietes beträgt bis zum Gewicht von 5 Kilogr.: 25 Pf., auf Entfernungen bis 10 Meilen, 50 Pf. auf weitere Entfernungen.

Offenburg, 9. Dez. (Wasserleitung. Polizei.) Die Saalbau-Frage ist dem Anschein nach in weite Ferne gerückt; dagegen scheint die Wasserleitungs-Frage einer früheren Lösung entgegen zu gehen. Donnerstag Abend versammelte sich eine größere Anzahl Einwohner im Dreikönigs-Saal zur Entgegennahme einer Berichterstattung in dieser Angelegenheit. Es wurde nachgewiesen, daß eine ergiebige Wasserzuführung um den Preis von 228.000 M. herzustellen sei, daß eine Quellwasserleitung unmöglich und deshalb nur eine Grundwasserleitung in's Auge zu fassen sei. Ein von der Versammlung ernannter Ausschuss wurde beauftragt, die nöthigen Schritte einzuleiten. — Im Hinblick auf die zur Zeit herrschende Unsicherheit durch herumziehende Stromer werden von der Gemeindebehörde kräftige junge Männer gesucht, welche für die Stadt Nachwache-Dienst zu versehen erbötig sind; desgleichen wird ein weiterer Polizeidiener angefordert werden.

Lahr, 6. Dez. (Gewerbeausstellung.) Gestern Abend fand auf Veranlassung des Gewerbevereins im Rappensaale eine von Vertretern der Klein- und Großindustrie sehr zahlreich besuchte Versammlung statt, um über die Veranstaltung der ausfallenden 1. St. gefassten Beschlusses des Verbandes der Gewerbevereine des Preisgaus, im nächsten Jahre hier abzuhaltenden Gau-Gewerbeausstellung in weiteren Kreisen zu berathen. Der an Stelle des verhinderten Gewerbevereins-Vorstandes die Verhandlungen leitende Handelskammer-Präsident Stoesser erläuterte zunächst Zweck und Bedeutung der Ausstellung; ferner die Einrichtungen, Kosten und Opfer, welche die Veranstaltung derselben, die selbstverständlich in einer dem gewerblichen Ruhe des hiesigen Platzes entsprechenden Weise erfolgen müßte, voraussichtlich bedingen werde, und ersuchte die Anwesenden, sich vor allem darüber klar zu werden und sich zu äußern, ob sie die Ausführung des erwähnten Beschlusses, d. h. die Abhaltung der Gewerbeausstellung im kommenden Jahre für angezeigt erachteten und wünschten und ob sie eventuell bereit seien, jeder nach Kräften am Gelingen des Unternehmens mitzuwirken. Diese Fragen wurden von der Versammlung durch Erheben von den Stimmen einstimmig bejaht, worauf Hr. Gewerbeleiter Schott eine detaillierte Schilderung der voraussichtlichen Gestaltung der Ausstellung und einen Bericht über die zur Vorbereitung und Ausführung des Unternehmens schon geschenehen und namentlich noch erforderlichen Arbeiten erstattete. Alsdann wurde sofort die Bildung einer großen Ausstellungs-Kommission und der einzelnen in die zahlreichen Geschäfte sich theilen sollen den Sektionen vorgenommen, welche demnächst unter sich zusammenzutreten, sich endgültig formiren, ihre Vorstände wählen, sich durch Kooptation verstärken und dann thunlichst bald in Thätigkeit treten sollen. Die Vorstände des Gewerbevereins werden sich mit den übrigen Vereinen des Gauverbandes in Verbindung setzen, um eine lebhafte Theilnahme von auswärtig herbeizuführen. Als Lokal für die Ausstellung hofft man das neue Volksschul-Gebäude, das mit seinen großen Räumen, Höfen und der anstoßenden Lärtschule ausreichen und bei entsprechender Verteilung der Ferten sich auch sonst sehr gut eignen würde, zu erhalten; ein Beschreib der zuständigen Behörde auf die bezügliche Bitte steht zwar noch aus, dürfte aber kaum abschlägig ausfallen. Auch seitens der Groß- Landes-Gewerbebehörde glaubt die Ausstellungs-Kommission auf möglichste Unterstützung und Förderung zählen zu dürfen.

Lörrach, 9. Dez. (Luther-Feier.) Auf vielfachen Wunsch wurden die bei der hiesigen Luther-Feier am 10. und 11. Novbr. gehaltenen Reden und Schülervorträge in Druck gegeben. Die Broschüre ist soeben (Druck von C. K. Guttsch) erschienen. Sie enthält außer dem Festprogramm, welches die hiesige Feier ordnet, die bei der gemeinsamen Schulfeier in der Stadtkirche gehaltene Rede des Gymnasialprofessors Gelein darüber und die sämtlichen Schülervorträge, bestehend in Gedichten von Fr. Braum, Oskar Pant, Hagenbach, Feddersen u. a., ferner die Predigt von Stadtpfarrer Höchster, gehalten im Morgen-Gottesdienste des 11. Nov., und den Vortrag von Fr. Brändli in Basel, gehalten bei der abendlichen gottesdienstlichen Feier desselben Tages. Das Schriftchen wird allen, welche die erhebennde Feier mit verlebten haben, eine willkommene Fest- und Erinnerungsgabe sein.

## Verchiedenes.

— Tübingen, 7. Dez. (Die Universität) zählt im laufenden Winterhalbjahr 1217 Studierende, worunter 969 Württemberger und 248 Nicht-Württemberger.

Zur einzelnen Studiren:

|                                     | Württemberg-berger | Nicht-Württem-berger | zuf. |
|-------------------------------------|--------------------|----------------------|------|
| I. Evangel. Theologie . . . . .     | 240                | 67                   | 307  |
| II. Kathol. Theologie . . . . .     | 156                | 1                    | 157  |
| III. Rechtswissenschaft . . . . .   | 111                | 51                   | 162  |
| IV. Medizin . . . . .               | 130                | 60                   | 190  |
| V. Philosophie . . . . .            | 77                 | 32                   | 109  |
| VI. Staatswissenschaften, und zwar: |                    |                      |      |
| 1) Regiminalsch. . . . .            | 75                 |                      |      |
| 2) Kameralwissenschaft . . . . .    | 109                |                      |      |
| 3) Forstwirtschaft . . . . .        | 47                 |                      |      |
|                                     | 213                | 18                   | 231  |
| VII. Naturwissenschaften . . . . .  | 42                 | 19                   | 61   |
|                                     | zusammen 969       | 248                  | 1217 |

Hierzu kommen nicht immatriculirte, zum Besuch von Vorlesungen ermächtigte Personen . . . . . 10

so daß die Gesamtzahl der Teilnehmer am Universitätsunterrichte . . . . . 1227 beträgt.

Von den 248 Nicht-Württembergern gehören a. anderen deutschen Staaten an: 215, nämlich Preußen 119, Baden 22, Bayern 19, Hamburg 14, Sachsen 9, Bremen 8, Mecklenburg-Schwerin 6, Braunschweig und Lippendorf je 8, Hessen, Oldenburg, Sachsen-Roburg-Gotha je 2, Sachsen-Weimar, Mecklenburg-Strelitz, Sachsen-Altenburg, Anhalt, Silesien, Elsaß-Lothringen je 1; b. außerdeutschen Staaten: 33.

Die angegebene Frequenz von 1217 Studierenden übertrifft die des vorjährigen Wintersemesters (1207) um 10 Studierende, und ist überhaupt die höchste bis jetzt in einem Winterhalbjahr erreichte Frequenz der Universität Tübingen.



Handel und Verkehr.

Stand der Frankfurter Bank am 7. Dezember 1883. Aktiva. Kassabestand M. 3,595,900 — M. 942,400, Guthaben bei der Reichsbank M. 508,000 — M. 1,061,600, Wechselbestand M. 2,256,300 — M. 444,200, Vorküsse gegen Unterpfänder M. 3,764,300 — M. 409,200, Passiva. Bankheime im Umlauf M. 7,186,400 — M. 134,500, täglich fällige Verbindlichkeiten M. 3,972,500 — M. 2,024,200, an eine Kündigungssfrist geb. Verbindlichkeiten M. 2,471,000 — M. 163,400, die noch nicht fälligen, weiter geb. inl. Wechsel betr. M. 4,909,651.30. Disconto 4 Proz., Darlehens-Zinsfuß 4 1/2 Proz., Zinsveranlagung für Baardepósitos mit festen Terminen oder Kündigungssfrist 2 1/2 Prozent.

Rheinische Kreditbank, Mannheim. Wie der „Rf. Z.“ die Direktion mittheilt, schätzt sie die Dividende für 1883 unter dem üblichen Vorbehalt auf 6 Proz. Das gleiche Erträgnis wurde im Vorjahr theilt.

D. Frankfurt, 8. Dez. (Börsewoche vom 1. bis 7. Dez.) Die Börse eröffnete in außerordentlich seltener Tendenz und die Kurse bewegten sich in freier Richtung. London und Paris hatten auf das Arrangement in der Sezuanal-Frage und günstige Tonus-Nachrichten bessere Notierungen gesandt, was die Contrepartie an den deutschen Plätzen zu größeren Deckungen veranlasste. Am Montag machte sich indes rasch wieder mattere Stimmung bemerklich, welche auf die neue russische Anleihe und ungünstige Meldungen aus Ägypten zurückgeführt wurde. Nach den vielen Demotivis bezüglich der Gerüchte von der Aufnahme einer neuen Anleihe seitens Russlands mußte es übersehen, daß letzteres jetzt dennoch ein solches an den Markt bringt, und noch dazu mit dem Zinsfuß von 6 Proz. zu einer Zeit, wo der Geldwerth einen ausnahmsweise niedrigen Stand einnimmt und daher in andern Staaten meist zur Konvertirung der spros. Schuld in 4proz. geschritten wird. Der Kern der Sache ist zweifellos, daß Russland dringend Geld bedarf und überall im Ausland

bei seinen Anleiheversuchen zurückgewiesen, diesen sein Bestreben nicht erhöhenden Weg wählte, um sein dringendes Geldbedürfnis zu befriedigen. Der Anleihebetrag von 50 Millionen soll teilweise für Eisenbahn-Bauten dienen, welche letzteres Wort wohl: „für militärische Zwecke“ zu überlegen ist. Ältere russische Wertpapiere waren auf Grund der neuen Commission, deren Zeichnungsfuß auf 98 1/2 fixirt war, entschieden ziemlich fest und die Schwankungen der Kurse waren wenig bedeutend, da das Gros der Spekulation Reserve beobachtete. Von den Spekulationspapieren zeigten sich Galizier bevorzugt, während Staatsbahn-Aktien auf das Wochenende eher nachgebend verkehrten. Im heutigen Verkehr (Freitag) waren die Umsätze äußerst beschränkt, nur vorübergehend gab sich einiges Animo für Kreditattien kund. Später übte der matte Londoner Egypterfuß, der durch Signalisirung eines ungünstigen „Times“-Artikels über die ägyptische Finanzlage motivirt wurde, einen ermattenden Einfluß aus. Der Schluß war betweis besseren Notierungen sehr ruhig.

Kreditattien bewegten sich während der Woche zwischen 237 1/2 bis 238 1/2, und 236 1/2. Staatsbahn-Aktien gingen zwischen 263 — 264 1/2 bis 262 1/2 um. Galizier waren a 239 1/2 bis 243 1/2 im Umlauf. Lombarden varirten zwischen 118 1/2 und 117 1/2. Desterreichische Bahnen gehen theilweise mit Anancen aus dem Wochenverke herpor. Höher schlossen Dur-Bodenbacher Prior.-Aktien Lit. A 1 fl., Gilela 1 1/2 fl., Franz Josef 1 1/2 fl., Alfeld 1 fl. Kursabschwächungen erlitten: Böhm. West 1 1/2 fl., Dur-Bodenbacher 1 1/2 fl. Die übrigen Werte dieser Gattung sind wenig verändert. Schweizerische Bahnen waren auf die Eisenbahntarif-Verhandlungen und Schneefälle gedrückt. Gotthardbahn-Aktien verloren 2 1/2 Proz., Central 1 1/2 Proz., Nordost 1 1/2 Proz., Berner Jura und Ber. Schweizerbahnen sind etwas höher. Deutsche Bahnen waren auf Berliner Impuls zeitweise in lebhaftem Verkehr. Ruziger gaben 1/2 Proz., Marienburger 1 1/2 Proz., nach, hingegen erfreuten sich Aufhebungen Verbacher 1 1/2 Proz., Mecklenburger 1 1/2 Proz., Oberschlesische 1 1/2 Proz.,

Rechte Oberufer 1/2 Proz. Von ausländischen Fonds sind österr.-ungar. Renten wenig verändert. Spros. Ungarische Papierrente ist 1/2 Proz. höher. Italiener und Rumänier haben im Kurse etwas angezogen. Ältere Russen fast durchgehends je 1 Proz. matter. Spros. Neue Goldbrunnen wurden a 98 1/2 — 98 gebandelt. Spanier und Türken blieben niedriger. Egypter verloren 1 1/2 Proz. Banken konnten theilweise im Kurse anziehen. Disconto-Commanbit sind schwächer. Dester. Prioritäten fest. Raab-Oberbuerger zeigten sich ca. 62 1/2 Proz. gefragt. Amerik. Prioritäten wenig verändert. Von Industriewerthen hoben sich Bad. Zuckerfabrik 1/2 Proz., Karlsruder Maschinenfabrik 1/2 Proz., Deutsche Verlagsanstalt 1/2 Proz., Westeregeln büßten 5 1/2 Proz. ein. Wechsel theurer. Privatdisconto 3 1/2 Proz.

V. Heitersheim, 6. Dez. Der heutige Viehmarkt war mit 305 Stück Rindvieh und mit 1200 Stück Saug-, Käufer- und Mastschweinen besetzt. Die Preise blieben fest und war der Handel für diese Jahreszeit ziemlich lebhaft, namentlich mit Jungvieh, welches wieder zu hohen Preisen verkauft wurde. Mastschweine wurden bereits alle verkauft und wurde 50—54 Pf. per Pfund bezahlt, die Käuferpreise wurden zu 30—60 M. das Paar verkauft. Der zugleich abgehaltene Krämermarkt war von den umliegenden Ortschaften trotz der unfreundlichen Witterung stark besucht und fanden die Krämer, namentlich für Winterwaaren, befriedigten Absatz, ein Beweis, daß die Verhältnisse der ländlichen Bevölkerung sich einigermaßen gebessert haben.

New-York, 8. Dez. (Schlußkurs.) Petroleum in New-York 9, dto. in Philadelphia 8 1/2, Mehl 3.95, Rother Winterweizen 1.12, Mais (old mixed) 65 1/2, Havana-Ruder 6 1/2, Kaffee Rio good fair 11 1/2, Schmalz (Wilcox) 9 1/2, Speck 7 1/2. Getreidefracht nach Liverpool 4, Baumwolle - Zufuhr 56,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 11,000 B., dto. nach dem Continent - B.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 8. Dezember 1883.

Table of Frankfurt stock market prices for December 8, 1883. Columns include various securities like Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and other financial instruments with their respective prices and yields.

Bürgerliche Rechtspflege.

Aufgebote.

B.103.2. Nr. 12,883. Dreifach. Defter Wellerreiter und dessen Ehefrau, Maria Anna, geborne Haas von Oberbergen, z. Zt. in Freiburg, vertreten durch Anwalt Ruch daselbst, haben als Veräußerer des unten bezeichneten Grundstücks ein gegenwärtiges rechtliches Interesse glaubhaft gemacht, daß das Aufgebotsverfahren eingeleitet werde. Das Grundstück ist 2 Mannshauer Acker im Bedberbach, Gemarkung Oberbergen, neben Egid Schneider und Ferdinand Gerig. Es werden alle diejenigen, welche an diesem Grundstück in den Grund- und Unterpfändbüchern nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familienguts-Verbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Freitag den 25. Januar 1884. Vormittags 10 1/2 Uhr, bestimmten Aufgebotsstermine anzumelden, ansonst die nicht geltend gemachten Ansprüche auf Antrag für erloschen erklärt würden. Dreifach, den 20. November 1883. Gr. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Weiser.

B.106.2. Nr. 8159. Säckingen.

Beno Mutter von Herrschried besitzt auf der Gemarkung Herrschried folgende Liegenschaften: 1. Ein 1/2 Acker Wohn- und Delonomiegebäude, Haus Nr. 97 auf der Säge, mit Scheuer u. Stallung unter einem Dach, neben Lorenz Wäsmner und Gregor Arzner. 2. ca. 1 Hektar 26 Ar Kraut- und Grasgarten, sowie Wiesen beim Haus, neben Martin Ratt und Konrad Edert. 3. ca. 90 Ar Acker beim Haus, neben Lorenz Wäsmner und Johann Dannerberger. 4. ca. 9 Ar Acker alda, neben Thomas Hoxp und Jakob Müller. 5. ca. 1 Hektar 8 Ar Wiesen in der Sägemietten, neben Verthold Schmidt und Gregor Arzner. 6. ca. 1 Hektar 80 Ar Acker u. Wald alda, neben den Borigen. 7. ca. 2 Hektar 16 Ar Wald in den biden Ländlen, neben Andreas Edert und Josef Baumgartner, Maaler. 8. ca. 18 Ar Wald alda, neben Wendelin Gottstein von Hofschr und Jakob Stubinger. 9. ca. 9 Ar Wald im Stehewald, neben Josef Kohler und Josef Gottstein. 10. ca. 18 Ar Wald in der Sägemietten, neben Johann Dannerberger und Josef Böbler. 11. ca. 27 Ar Wald in der Sägemietten, neben Johann Darisch beiderseits. 12. ca. 9 Ar Wald im Tschottel, neben Josef Gottstein und Kaver Edert, deren Erwerb nicht durch einen Grundbuchs-Eintrag nachgewiesen werden kann.

Derselbe hat ein Aufgebot beantragt.

Aufgebotsstermin wird auf Dienstag den 29. Januar 1884, Vormittags 9 Uhr, bestimmt. Es werden behalbe alle diejenigen, welche an den genannten Liegenschaften in den Grund- und Pfändbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche, oder auf einem Stammguts- oder Familienguts-Verbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, ihre Rechte spätestens in dem genannten Termine anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden. Säckingen, den 30. November 1883. Gr. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Gähler.

Ausschluß-Urtheile.

B.109. Nr. 8155. Bühl. J. S. des Franz Anton Schmidt in Altschweier gegen unbekannt Dritte, Aufgebot einer Liegenschaft betr., hat das Gr. Amtsgericht Bühl durch heute verkündetes Urtheil für Recht erkannt: Die nicht angemeldeten Ansprüche der in diesseitigen Aufgebot vom 26. Juli d. J., Nr. 5086, bezeichneten Art an der dort aufgeführten Liegenschaft werden dem Antragsteller gegenüber für erloschen erklärt.

Bühl, den 3. Dezember 1883.

Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Boos. B.130. Nr. 14,462. Donaueschingen. In Sachen der Fürstl. Fürstbergischen Standesherrsch. Klägerin, gegen unbekannt Dritte, Aufgebot von Liegenschaften betr., wurden, nachdem auf die diesseitige Bekanntmachung vom 22. Septbr. d. J., Nr. 11,064, Rechte und Ansprüche der in diesem bezeichneten Art an die aufgegebenen Liegenschaften im heutigen Termin nicht geltend gemacht worden sind, solche durch Beschluß Gr. Amtsgerichts hier vom heutigen der Aufforderungsklägerin gegenüber für erloschen erklärt.

Donaueschingen, 1. Dezember 1883.

Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Willi. B.98. Nr. 10,428. Buchen. In Sachen der Wittwe des Landwirts Georg Michael Brenning in Hainflad, Marie Theresia, geb. Müntel, gegen unbestimmte Verheirathete, Aufgebot wegen Liegenschaften betr., hat das Gr. Amtsgericht zu Buchen heute

Ausschluß-Urtheil

dahin erlassen: daß alle dem Aufgebot vom 3.

Oktober d. J., Nr. 8657, zuwider

an den dort bezeichneten Liegenschaften nicht angemeldeten Rechte der Klägerin gegenüber für erloschen erklärt werden. Buchen, den 1. Dezember 1883. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Dppenheimer.

B.117. Nr. 8954. Gernsbach.

In Sachen der Gemeinde Ottenau, vertreten durch den Gemeinderath Johann Steimer in Ottenau, Klägerin, gegen unbekannt Dritte, Beklagte, Aufgebot von Liegenschaften betr., hat das Gr. Amtsgericht zu Gernsbach durch Urtheil vom 1. Dezember 1883, verkündet am gleichen Tage, für Recht erkannt: Die nicht angemeldeten Ansprüche der in Aufgebot vom 19. Juli 1883 bezeichneten Art an den dort bezeichneten Liegenschaften werden für erloschen erklärt. Gernsbach, den 1. Dezember 1883. Gr. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Gut.

Konkursverfahren.

B.145. Nr. 12,914. Konstanz. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Janas Häußler, Inhabers der Firma J. Häußler in Konstanz, wird heute am 6. Dezember 1883, Nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Geschäftsführer Friedrich Schiltknecht hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum

29. Dezember 1883 bei dem Gr. Amtsgericht anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag den 7. Januar 1884, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur

Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Bestige der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 27. Dezember 1883 Anzeige zu machen. Gr. Amtsgericht zu Konstanz. Der Gerichtsschreiber: Burger.

B.143. Nr. 21,651. Pörrach.

Ueber das im Inlande gelegene Vermögen des Baumeisters A. Schner in Basel, Eigentümers des Emilianbads Grenzach, wird gemäß § 203 R.Ordg. heute am 7. Dezember 1883, Vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Rathschreiber Dertlin in Grenzach wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum

7. Januar 1884 bei dem Gerichte

anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Samstag den 5. Januar 1884, Vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Samstag den 19. Januar 1884, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur

Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Bestige der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 7. Januar 1884 Anzeige zu machen. Gr. Amtsgericht zu Pörrach. Der Gerichtsschreiber: Appel.

Vermögensabsonderungen.

B.120. Nr. 25,991. Freiburg. Aufschluß des Konkursverfahrens über das Vermögen des Daniel Weil, Inhabers der Firma Jos. Weil Söhne dahier, wurde von Gr. Amtsgericht Freiburg erkannt: Die Ehefrau des Daniel Weil, Cäcilie, geb. Stern, wird berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Gemannes abzuladern zu lassen, unter Verfallung in die Kosten — § 40 d. bad. C.G. Freiburg, den 5. Dezember 1883. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Drexler.

B.113. Nr. 22,466. Mannheim.

Die Ehefrau des Handelsmanns Adam Sinn, Maria, geborne Wielandt in Mannheim, wurde durch Urtheil der Civilkammer I des Gr. Landgerichts Mannheim vom 21. November 1883 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Gemannes abzuladern. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht. Mannheim, den 21. November 1883. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Hüffschmid.

Zwangsvollstreckung.

B.302. Nr. 22. Saslach. Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden nachbeschriebene Liegenschaften des Holzhandlers Ludw. Kappeler von Fischbach am Donnerstag, 27. Dezember, Nachmittags 3 Uhr,

in Rathhause zu Fischbach

einer nochmaligen öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der enbaltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird. Beschreibung der Liegenschaften: I. In der Gemarkung Schätzungspreis Fischbach, 1. Ein Wohnhaus mit Stallung und Keller 5,000 2. Eine Waagen- und Holzremise 3,800 3. Die Hälfte eines gewölbten Kellers 200 4. 1 Hektar 10 Ar 33 Meter Ackerfeld und 11 Hektar 7 Ar Wald und Eichhof in verschiedenen Abtheilungen, zusammen 13,900 II. In der Gemarkung Vollenbach, 5. 18 Ar Eichhof . . . 330 im Ganzen . . . 23,230 Saslach, den 4. Dezember 1883. Der Vollstreckungsbeamte: Gr. Notar R. F. Sevin.

Strafrechtspflege.

Rabungen.

B.381.2. Nr. 8230. Emmendingen. Steinhauer Alexander Siegel, von und zuletzt in Heimbach, wird beschuldigt, als Strafrevolvist erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafrechtbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hieselbst auf Montag den 18. Februar 1884, Vormittags 8 Uhr, vor das Gr. Amtsgericht Emmendingen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Rgl. Bezirkskommando zu Freiburg angestellten Erklärung verurtheilt werden. Emmendingen, den 30. Novbr. 1883. Jäger, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: B.398.2. Nr. 20,601/2. Rastatt. Martin Gräfer, 29 Jahre alter lediger Tagelöhner, und Thomas Weicher, 26 Jahre alter lediger Müller, Beide von Waldrechtswieser und zuletzt wohnhaft daselbst, werden beschuldigt, als beurlaubte Reservisten ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafrechtbuchs. Dieselben werden auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hieselbst auf Freitag den 18. Januar 1884, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Gr. Amtsgericht Rastatt zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Rgl. Landwehrbezirks-Kommando zu Rastatt angestellten Erklärung verurtheilt werden. Rastatt, den 4. Dezember 1883. Schmidt, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.